

Frankenberger Tageblatt

Begründet 1842.

Bezirks-Anzeiger

70. Jahrgang.

Amtsblatt für die Königliche Amtshauptmannschaft Flöha, das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Frankenberg i. Sa.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Nohberg in Frankenberg i. Sa. — Druck und Verlag von C. G. Nohberg in Frankenberg i. Sa.

erscheint an jedem Wochentag abends für den folgenden Tag. Bezugspreis vierteljährlich 1 M 50 S., monatlich 50 S. Trügertag extra. — Einzelnummern laufenden Monats 5 S., früherer Monate 10 S. Bekanntlich werden in unserer Schriftstelle, von den Posten und Ausgabenstellen, sowie von allen Postanstalten Deutschlands und Österreichs angenommen. Nach dem Auslande Versand wöchentlich unter Kreuzband.

Ankündigungen sind rechtzeitig aufzugeben, und zwar größere Anträge bis 9 Uhr vormittags, kleinere bis spätestens 1 Uhr mittags des jeweiligen Ausgabetages. Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmte Stelle kann eine Garantie nicht übernommen werden.

→ 61. Telegramme: Tageblatt Frankenberger.

Anzeigenpreis: Die 1-gige. Zeitseite oder deren Raum 15 S., bei Volks-Anzeigen 12 S.; im amtlichen Teil pro Seite 40 S.; "Eingeschobt" im Redaktionsteile 35 S. Für schwierigen und labillären Satz Aufschlag, für Wiederholungsabdruck Erhöhung nach sechstendem Tari. Für Nachweis und Offerten-Annahme werden 25 S. Extragebühr berechnet. Insolitaten-Annahme auch durch alle deutschen Annoncen-Expeditionen.

Nachstehend wird der 1. Nachtrag zur Schlachthofordnung für den hiesigen Schlachthof zur allgemeinen Kenntnis gebracht und tritt sofort in Kraft.

Frankenberg, am 24. April 1911.

Der Stadtrat.

I. Nachtrag
zur Schlachthofordnung für den öffentlichen Schlachthof zu Frankenberg vom 2. August 1905.

Schlachthof darf in den Schlachthof nur durch den an der Schlachthofstraße gelegenen Haupteingang eingeführt werden.

Bewiderhandelnde werden nach § 12 der Schlachthofordnung bestraft.

Frankenberg, am 5. April 1911.

Der Stadtrat.
(gez.) Dr. Irmer, Bürgermeister.

Krisis in Österreich.

So kräftig Österreich-Ungarn in den letzten beiden Jahren noch aufwärts austrat, nachdem es fast zu einer Macht zweiten Ranges degradiert zu sein schien, um so mehr machen die inneren Verhältnisse wieder den leitenden Persönlichkeit zu schaffen, eine Krise löst die andere ab, und die Donaumonarchie will nie und nimmer zur Ruhe kommen. Das ist in hohem Maße bedauerlich, weil gerade die inneren Wirren seinerzeit es verschuldet hatten, daß Österreich-Ungarn in seinem Einfluß noch außer ganz bedeutsam herausragt und die Gefahr besteht, daß bei abermaligen langandauernden inneren Wirren die energische und initiativreiche Bedeutung noch außen zum Schaden des ganzen Landes eine beträchtliche Hemmung ersfährt. Hauptgegenstand des Zweites ist wieder einmal die Ausgleichsfrage, in der es zwischen den beiden Reichshäfen nicht zu einer Einigung kommen will. Besonders ist auch diesmal wieder der Widerstand von ungarischer Seite äußerst lebhaft und trotz vieler Konferenzen und Audienzen beim Kaiser war es bisher noch nicht möglich, zu einer Vereinbarung zu kommen.

Man hofft zwar, daß in letzter Stunde sich eine Einigung ermöglichen lassen wird, aber anderseits ist es immerhin bedenklich, daß ein oft zu offiziösen Mitteilungen benütztes Monatsblatt erklärt, daß eine Demission beider Kabinette nicht gänzlich außerhalb des Bereiches der Möglichkeit liegt, insbesondere seit Herr von Bienerth aus vielen Gründen regierungsmüde. Andererseits wünscht der Kaiser dringend, eine Krise zu vermeiden und hat ausdrücklich bei den Audienzen den Wunsch ausgesprochen, daß beide Minister schließlich doch eine Formulierung würden, damit die Verhandlungen nicht abgebrochen und bei den neuen Verhandlungen insbesondere der Abschluß der Militärverträge weiter gefordert werden könne. Der Kaiser will selbst aus politischen Gründen für einige Zeit nach Budapest kommen und dort sein Hostlager aufschlagen, in der Hoffnung, daß die bei dieser Gelegenheit sich von selbst ergebenden Zusammenkünfte mit machbenden und einflussreichen Politikern vielleicht dazu dienen werden, die Schwierigkeiten der Situation zu mildern.

Zu Budapest soll auch der Besuch König Peters von Serbien erfolgen, der ein für die Balkanpolitik vielleicht überaus folgendichtiges Ereignis bildet. Freilich erhebt sich in Serbien lebhafter Widerspruch gegen diesen Besuch, indem man einen Appell vor Österreich erhält, weshalb die chauvinistischen Blätter rufen und rufen, mit dem Erfolge, daß die schon aus wirtschaftlichen Gründen wünschenswerten intimen Beziehungen zwischen beiden Vätern nach der eben erfolgten Besetzung wieder gestört werden. Hoffentlich macht die Erkrankung des großen Kaisers, die an und für sich ja ungefährlich sein soll, nicht einen großen Strich durch die Rechnung auch hinsichtlich der inneren Krise. Auch wir in Deutschland haben im Hinblick auf unser enges Verhältnis allen Grund zu wünschen, daß die Krise nicht überhand nehmen und die Festigkeit der Donaumonarchie einer erneuten Erschütterung preisgeben.

Wien, 25. April. Der Friede zwischen der österreichischen und der ungarischen Regierung ist nunmehr abgeschlossen. Man einigte sich auf Grund eines Vermittelungsvorschlags. Die Vereinbarung zwischen beiden Kabinetten ist nur noch formelle, von der neuen Schwierigkeit nicht zu befürchten.

Österreichisches und Sachsisches.

Frankenberg, 25. April 1911.

Wahre Worte.

Um die Eltern "höherer Töchter" richtet, laut "Rhein-Westf. Zeit.", der Leiter der städtischen höheren Mädchenschule in Herford, Direktor Klumpp, im Jahresbericht seiner Anstalt sehr eindrucksvolle Worte, die es verdienen, wenigstens auszugsweise weiteren Kreisen mitgeteilt zu werden. Es heißt da: "Mit Rücksicht auf die Neuordnung des höheren Mädchens-

Versteigerung in Niederwiesa.

Donnerstag, den 27. April 1911, von vorm. 8 Uhr an sollen in der Schankwirtschaft „zum Brauhof“ in Niederwiesa 1 Pianino, 1 Bettlou, 3 Kleiderständer, 1 Wäscheschränk, 1 Ottomane, 1 Sofa, 1 Salonspiegel, 1 Kommode, 1 Ansichtskarte, 1 Nähmaschine, 1 Bettseite mit Matratze und 1 Deckbett gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.

Frankenberg, am 25. April 1911.

Der Gerichtsvollzieher.

Vorschiftsmäßige Lohnlisten für die Textil-Industrie,
nach den Vorlagen der Textil-Berufsgenossenschaft, jeder Bogen für die Jahreseinträge von 8 Arbeitern ausreichend, — der Bogen zu 10 Pf. —, hält vorläufig die Nohberg'schen Papierhandlung, Markt 1.

schulwesens und die hohen Ziele, die uns dadurch gestellt sind, soll — gewiß zum Leidwesen vieler Eltern — noch einmal darauf hingewiesen werden, daß wir nur solche Kinder versetzen können, die den Anforderungen der Klasse wirklich genügen. Wir bitten die Eltern herzlich, sich daran zu schicken, und nicht immer wieder die Summung an uns zu stellen, daß wir Kinder versetzen sollen, die die erforderliche Reife noch nicht haben, nur um ihnen die "Schande" zu ersparen. Es ist eben keine Schande, wenn ein Kind nicht versetzt wird, weil es sich langsam entwickelt, wohl aber ein Unglück, wenn es in eine Klasse versetzt wird, für die es die Reife noch nicht besitzt, so daß schließlich alle Fertigkeiten und alle Geschicklichkeit an der Arbeit verloren gehen muß. Noch verfehlt ist es, uns Kinder nur deshalb für drei oder vier Jahre zuzuschicken, damit sie „die Töchterschule besuchen“ haben. Eltern, die von vornherein gelassen sind, ihre Kinder nach Vollendung des 14. Lebensjahrs aus der Schule zu nehmen, können wir dringend raten, statt einer solchen halb- oder weniger als halbstündigen sog. höheren Bildung die einfache, aber in sich abgeschlossene Volksschulbildung für ihre Kinder zu wählen. . . . Unentbehrlich ist uns die Mithilfe der Eltern auch in dem Kampfe gegen die Schwulliteratur. Da bitten wir um zweierlei: Erstens, hemmen Sie nach Kräften die in gewissen Lebensaltern wie eine Seuche grassierende Schwultheit. Selbst die vom sittlichen Standpunkt aus durchaus harmlose Kränzchen-, Pensionsgeschichten- und Badefisch-Literatur ist im allgemeinen schädlich, überhaupt jede Schwultheit, die sie durch einseitige Förderung des Phantasielebens der strengen Geistesreichtum der Schule schadet. Kinder, die viel lesen, haben im allgemeinen wenig Lust zu der strengen Schulung der Mathe- und der Grammatik, überhaupt zu ernster Arbeit. Zum zweiten antworten Sie daran, daß Ihre Kinder kein Buch lesen, das Sie nicht selbst gelesen haben. Nur so kann verhindert werden, daß der Schmutz Eingang in den Familien findet. . . . Eine bedeutende Entlastung, namentlich nervöser oder schwächlicher Kinder, wäre es, wenn sie von Altväterunterricht verschont blieben. Es kann unmöglich das Richtige sein, daß in den Mittel- und Oberklassen etwa 90 Prozent aller Schülerinnen Altväterunterricht haben zu ihrer eigenen und ihrer Mitmenschen Qual, und daß selbst notorisch unmusikalische Schülerinnen täglich durchschnittlich eine Stunde, oft mehr als für die häuslichen Arbeiten, darauf verwenden. . . . Diesem vernünftigen Wahntrau kann man weiter nichts hinzufügen, als daß er in den meisten seiner Punkte nicht nur den Eltern "höherer Töchter", sondern auch denen "höherer Söhne" zur Nachahmung empfohlen werden kann.

* Vom Sonntags-Verlehr. Am vergangenen Sonntag wurden auf hiesigem Bahnhof 1255 Fahrkarten verkauft, darunter 663 nach Chemnitz.

* Hg. Aus der Realischule. Zu der am 24. April abgehaltenen Aufnahmeprüfung waren 30 Schüler angemeldet worden. Hierzu wurden 22 in die 6., 2 in die 5., 2 in die 4., 3 in die 3. und 1 in die 1. Klasse aufgenommen. Demnach wird die Anzahl gegenwärtig von 134 Schülern bestehen.

* K. Königliches Lehrerseminar. Die Aufnahme der diesjährigen Sextaner gestaltete sich besonders feierlich, waren doch am 20. April zehn Jahre vergangen, seit die Anstalt ins Leben trat. Nach dem allgemeinen Gesang dreier Strophen des Liedes: "Lobet den Herrn, den mächtigen König der Ehren" und nach Verleihung des 23. Palms sang der Männerchor unter Leitung des Herrn Oberlehrer Bormann die heilige Motette: "Gaudet dem Herrn alle Welt!" Hierauf gab Herr Schulrat Dr. Hösel einen Rückblick über die wichtigen Ereignisse des vergangenen 1. Jahrzehnts der Anstaltsgeschichte. Anfangs geachte er drei Männer, unter denen Obertut und Leitung die Anstalt gegründet wurde: St. Majestät des Königs Albert, St. Erzherzog des Herrn Kultusminister v. Seeweinb. und des Herrn Geheimen Schulrat Gräflich. Im Gefühl schwuldiger Erziehung und autoritären Danfels habe er ihre vorbereiteten Bildnisse zur Feier des Tages im Festsaal aufstellen lassen. So dann schickte der Herr Redner den Bandel im Lehrerseminar und in der Schülerrichtung. 33 Lehrer habe er eingewiesen, 14 ver-

abschiedet, 1 sei der Anstalt durch den Tod entflohen worden, 50 Eltern hätten dem Kollegium für längere Zeit angehört. 437 Schüler seien aufgenommen worden, 310 abgegangen, von ihnen 240 als Schulamtskandidaten; 3 seien als Seminaristen, 3 als junge Lehrer getötet. In der Seminarschule seien 261 Kinder aufgenommen, 106 mit dem Bezeugnis der erfüllten Schulfricht entlassen worden, nur 1 Kind ist gestorben. Hierauf beglückwünschte der Anstaltspräsident Königlich Herrn Schulrat Dr. Hösel und teilte mit, daß die Schülerrichtung dem Danke gegen ihre Bildungslücke durch Sitzung dreier breiter Gläser für das Treppenhaus Ausdruck geben wolle. Nach herzlichem Danke des Herrn Schulrat verließ die diele, daß er — ebenfalls aus Anlaß des zehnjährigen Bestehens der Anstalt — 80 seiner Freunde und Anhänger als Befürworter eines alten Seminarius an seine Schule durchdringen lassen und das Honorar dafür, 400 Mark, der Handdatenstiftung für erholungsfähige Schüler zugewiesen habe. Darauf wandte er sich an die 51 neuen Segler und sprach zu ihnen über die Verbindung von Schule und Haus, indem er sie mahnte, die Verbindung mit dem Elternhaus als dankbare und gehorchte Schule zu unterhalten, ihnen ferner Anweisung gab, dabei die Begeleitungen zwischen Schule und Haus zu pflegen, und endlich die Erwartung aussprach, daß auch die Eltern auf der Grundlage des Vertrittens die Verbindung mit der Schule suchen möchten. Diesen beherzgten Worten folgte die Verpflichtung der Einzelnen auf das Geldmünz der Wahrhaftigkeit, des Gehorsams und des Fleißes. Zum Schlus blickt der Herr Redner den neuen Hilfslehrer, Herrn cand. paed. Arthur Ulrich, herzlich willkommen und versprach ihm seine und des Kollegiums tätige Hilfe bei seinem schweren und verantwortungsvollen Amt als Hauslehrer. Nachdem die Klassemeister Herrn Ulrich mit Haushaltung verfehlt hatten, daß die Schülerrichtung auch ihm gegenüber sich wahrhaftig, gehorcht und fleißig erwiesen wolle, wurde die Zeiter mit Gebet und Gloria geöffnet. — Nachmittags 3 Uhr sind die Aufnahme der für die Seminarschule angemeldeten Kinder statt, wobei Herr Seminarlehrer Böhme zu den Eltern über das Arbeitsprinzip im modernen Elementarunterricht sprach. Beischlossen wurde der Tag durch eine musikalische Abendunterhaltung, zu der Frau Oberlehrer Müller und Herr Seminarlehrer Richter, die Herren Oberlehrer Bormann und Müller, sowie die Herren Kneller und Böbed von der Stadtapelle reizende und schöne Gaben brachten. Es folgten etlicher: 1. Klavierstück für Orgel von J. S. Bach (Herr Oberlehrer Bormann); 2. Lieder am Klavier: a) "Verborgenheit" von H. Wolf; b) "Feldblümlein" von F. Brahms (Herr Oberlehrer Müller); 3. Wiege für Violoncello und Orgel von J. Rheinberger (die Herren Böbed und Oberlehrer Bormann); 4. Lieder am Klavier: a) "Der Mensch" von E. Hildach; b) "Wenn der Frühling auf die Erde steht" von R. Böck (Herr Seminarlehrer Richter). 5. Italienisches Konzert von Sch. Bach (Herr Oberlehrer Müller); 6. Lieder am Klavier: "Nachtmusik" und "Ständchen" von M. Franz (Frau Oberlehrer Müller). 7. Ersta. Nr. 6 in D von J. S. Bach: Allegro ma non troppo (die Herren Oberlehrer Bormann, Kneller und Böbed). Beider Beifall lohnte die Vortragenden für ihre ausgezeichneten Darbietungen.

* Ein Freiballon war am Sonntag nachmittag gegen 3 Uhr von hier aus sichtbar. Es war der Ballon "Blauen", der am Vormittag mit vier Insassen in Blauen aufgestiegen war. Bei Berthelsdorf in der Nähe des Streitholzes landete der Ballon glatt. Er wurde auf dem Bahnhof Hainichen verladen.

* Laudes-Lotterie. In die Kollektion der Firma Dähne u. Hörlein hier fiel gestern ein Gewinn von 1000 Mk. auf Nr. 784. — Will Fortuna die Frankenberger Kollektionen diesmal noch etwas aufzupolen mit größeren Gewinnen, so wird es höchste Zeit, denn Fortuna schlägt mit dem 2. Mai das große Leipzig-Jägerhorn wieder.

* Die Kennzeichnung der Kraftfahrzeuge ist innerhalb des deutschen Reichs-Gebietes nach einem einheitlichen Plane geordnet. Preußen führt die Ziffer I und für die einzelnen Provinzen die Buchstaben A, C, D, E, H, K, L, M, P, S, T, X, Y und Z; Bayern: die Ziffer II und Buchstaben Z, B usw.; Sachsen: die Ziffer I, II, III, IV und V nach den Kreishauptmannschaften Bayreuth, Dresden, Leipzig, Chemnitz und Zwickau; Württemberg: die Ziffer III und Buchstaben A, B usw.; Baden: Ziffer IV und Buchstaben A, B usw.; Hessen: Ziffer V und Buchstaben A, B usw.; Mecklenburg-Schwerin: M I; Großherzogtum Sachsen: S; Mecklenburg-Strelitz: M II; Oldenburg: O I, II, III; Braunschweig: B; Sachsen-Weimar: S M; Sachsen-Altenburg: S A; Sachsen-Coburg-Gotha: C G; Sachsen-Anhalt: A; Schwarzburg-Rudolstadt: S R; Schwarzburg-Sondershausen: S S; Waldeck: W; Reuß: a. L.: R A; Reuß j. Q.: R J; Sachsen-Coburg-Gotha: S L; Lippe: L; Lippe: H L; Bremen: H B;

Hamburg: H H und Elsch-Voithringen: Bissel VI und Buchstab A, B u. c.

† Fahrpreis-Strafzusage für Arbeiter beim Besuch der Hygiene-Ausstellung. Auf den Straßen der sächsischen Staatsbahnen, der Reichsbahnen u. a. wird während der Dauer der Hygiene-Ausstellung den Arbeitnehmern, die Mitglieder von Krankenkassen im Sinne der reichsgerichtlichen Bestimmungen über die Krankenversicherung der Arbeiter (einschließlich der Knapphafstellen) oder versicherungspflichtige Mitglieder eingeschriebener Hilfskassen sind, bei Reisen, die sie zu ihrer Bekleidung nach der Ausstellung unternehmen, eine Fahrpreis-Strafzusage derart gewährt, daß auf der Hin- und Rückreise die Beförderung in dritter Klasse des Gil- und Personenzugzugs halben Preis, in Schnellzügen außerdem gegen tarifmäßigen Buschlag erholt. Auf der Hinreise müssen sich mindestens zehn Teilnehmer zu einer gemeinschaftlichen Reise zusammenschließen; die Rückreise kann auch einzeln ausgeführt werden. Als Nachweis ist eine Bescheinigung der Krankenkasse darüber vorzulegen, daß das betreffende Mitglied zum Besuch der Internationalen Hygiene-Ausstellung in Dresden reist.

† Mühlbach. Der 31 Jahre alte Sattler Phil. Sach aus Dortmund, der im März d. J. auf dem hiesigen Friedhof Unfall verlor und Grabstellen schuf, ist jetzt abgeurteilt worden. Er erhielt als Strafe für die Freveltat 2 Jahre Gefängnis und 5 Jahre Ehrverlust. Außerdem wurde er wegen Bettelns und Diebstahls zu geringer Freiheitsstrafe und Überweilung an die Landespolizei verurteilt.

† Oberdörr. Zu der geplanten Errichtung einer Wasserleitung haben die Wassermessungen bereits begonnen. Den Auschlag werden die während des Sommers zu veranstaltenden Messungen geben. Es ist noch den bisherigen Bemühungen zu hoffen, daß das in Frage kommende Quellengebiet zur Wasserversorgung des Ortes ausreicht.

† Oberdörr. Der Dieb, der vor längerer Zeit während eines Scheunenbrandes bei Herrn Gasthofbesitzer Reichel ein aufgeschlachtetes Schwein stahl, ist jetzt ermittelt und gefasst von der Gendarmerie festgenommen worden. Es ist der Gießelträger Alfred Kaltjen. Seine Geliebte hatte während eines Streites mit ihm eine Neuerung getan, welche gehobt wurde und zur Entstaltung des Diebes führte. Die Geliebte, eine Hestereicherin, ist unter dem Verdacht der Hoherei ebenfalls in Haft genommen worden.

† Auerwalde. Für die Ortschaften Auerwalde und Garsdorf wird am Freitag, 12. Mai, in Döllings Restauration, hier, ein Gerichtstag abgehalten.

† Garsdorf. Der hiesige Konfirmandenverein hatte, wie vergangenes Geschäftsjahr zu entnehmen ist, 7195,50 M. Einnahme. An 22 Konfirmanden wurden 1455,15 M. ausgeteilt. Der Kostenbestand beßerte sich am Schlusse des Geschäftsjahrs auf 5671,49 M., der Verwaltungsfonds auf 187,74 M. Auf die Vereintnahmen sollen 3 Prozent Zinsen gewährt werden. Die Mitgliederzahl betrug 161, die Zahl der Kinder, für die gepflegt wird, 203. Am Sonntag hielt der Verein im Schumannschen Gasthof seine Generalversammlung ab.

† Hölz. Der Schuhmacher Bischoff von hier, der noch durch die vor längerer Zeit vor dem Chemnitzer Landgericht gehaltene Verhandlung, in welcher er wegen einer Bruchföhre gegen verschiedene Amtspersonen verurteilt wurde, bekannt sein durfte, hatte vor einigen Wochen ein neues Pamphlet unter die Leute gebracht. Er sollte deshalb auf behördliche Anordnung in eine Chemnitzer Heilanstalt gebracht werden.

wußte sich jedoch längere Zeit seiner Abführung zu entziehen. Am Montag früh 1/2 Uhr wurde er durch einen Bedarum und einen Schuhmann in seiner Wohnung gefasst. Als Bischoff dies merkte, sprang er im Hause aus Fensterbrett seiner Schlafrube, schrie fortgesetzt um Hilfe und beweinte seine Unschuld. Darauf wollte man Bischoff Zeit lassen, sich anzuleiden, und ließ ihn daher in ein anderes Zimmer; er verteilte jedoch die Vorhalle und eine Seitentür, so daß man einen Schlosser zur Dehnung der Türen holen mußte. Unterdessen hatte sich vor dem Hause eine große Menschenmenge angegammelt, welche Bischoff zum Fenster heraus als Zeugen seiner angeblichen Vergewaltigung aufforderte. Erst nach 8 Uhr gelang es, Bischoff in einem geschlossenen Wagen fortzubringen.

— Augustenburg. Sonnabend nachmittag fand im Saale des Hotels „Zum Hirsch“ die erste ordentliche Generalversammlung des Altengelehrten-Drahtseilbahn Augustenburg statt. Vertreten waren insgesamt 23 Aktionäre mit 163 Stimmen. Aus der Mitte der Versammlung wurden noch verschiedene Anfragen laut, die sich auf die Stützmauer im Altenbachtal, zusammenhängend mit den entdeckten Höhlen eines ehemaligen Alaunabbauwerks, bezogenen. Herr Boumann Köpke, Dresden, der als Vertreter der Aufsichtsbehörde dem Aufsichtsrat angehört, gab hierüber eingehende sachkundige und beruhigende Auskunft. Weiter wurden Anfragen über den Erbsprungstermin und die Höhe der Fahrtpreise der Bahn laut. Der Betrieb der Bahn soll, wenn keine unvorhergesehenen Ereignisse eintreten, kurz vor Pfingsten eröffnet werden. Die Fahrtpreise müssen anderen Bergbahnen gegenüber als mäßig bezeichnet werden.

— Schönstädt. Hier wurde am Freitag die Sperrung des ca. 18 Meter hohen Schornsteins der früheren Spinnerei vorgenommen. Früh in der 9. Stunde traf ein Kommando des 12. Pionierbataillons Nr. 12 ein. In den Sockel des Schornsteins wurden vier Minen gelegt, die von ziemlicher Entfernung elektrisch zur Entladung gebracht wurden. Zunächst wurden die Dächer vermauert und der Sockel an der Stelle mit Kreiß abgedeckt. Die Absicherung des zahlreich auch aus Döderen erschienenen Publikums wurde in weitem Umkreis angeordnet. Nach mehreren Hornsignalen wurde der elektrische Kontakt verbunden, ein dumpfer Knall erfolgte, die Feste wurde durch die Wirkung der Schiebaumwolle ausgehoben, brach in der Mitte durch und legte sich auf die Seite und genau in der Richtung, welche dazu vorgesehen war.

— Freiberg. In der Nacht zum Freitag sind die an der Stadtbahn Steben-Lichtenberg stehenden zehn Scheunen und ein Schuppen durch Brandstiftung ein Raub der Flammen geworden. Die Scheunen waren sämtlich mit Vorräten gefüllt. Der Schaden ist, da nur niedrig versichert, sehr bedeutend. Der Brandstiftung verdächtigt ist ein etwa 40 Jahre alter Mann, der verhaftet wurde. — In der Nacht zum Freitag kam im Gasthaus von Wenzel Dytols zu Gangentrieb ein offenbar von ruchloser Hand angelegter Brand zum Ausbruch, der auch das Gasthaus mit den Nebengebäuden in Asche legte. Dem Brande sind auch zwei Menschenleben zum Opfer gefallen, indem der 6 Jahre alte Stephan Dytols und ein 17jähriges Dienstmädchen, die in der Bodenammer schliefen, sich nicht mehr zu retten vermochten.

— Dresden. Am 25. Mai, dem Geburtstage des Königs, findet wie in den letzten Jahren die Königsparade der Garnison Dresden nachmittags 1 Uhr auf dem Altenplatz statt. — Der Generalsekretär des Landeskulturrates im Königreich Sachsen, Deutscher Professor Dr. Otto Rau-

bold, Dozent für Land- und Gewerbeschule an der tierärztlichen Hochschule, ist nach längstem Leiden hier gestorben. — Dresden. In der Königsgruft der katholischen Kirche hier wurden am 23. April, dem Geburtstage des verstorbenen Königs Albert, mehrere Kränze am Sarkophag des selben niedergelegt. — Die feierliche Einweihung des Superintendenten Pharrer Dr. Rößig fand am Sonntag in der dichtbesetzten Kreuzkirche statt. Zu dieser Feier hatten sich die Herren Kultusminister Dr. Beck, Präsident Dr. Böhme vom Evangelisch-Lutherischen Landeskonsistorium, Oberbürgermeister Geh. Rat Dr. Beutler, Präsident des zweiten Standesamtes Dr. Vogel, Geh. Konservator Superintendent Dr. Meyer (Bautzen), zahlreiche Geistliche anderer Kirchengemeinden, sowie Vertreter der Kreuzkirche usw. eingefunden. Die Einweihungsrede hielt Oberprediger Dr. Dibelius.

— Dresden. Die Seizierung der Leiche des Hauptmanns v. Döbmann ergab als Todesursache neben einem schweren Schadelbruch und zahlreichen Blutergüssen in die Schädelhöhle und in das Gehirn die Feststellung, daß der rechte Hirnlappen an seiner Basis in großer Ausdehnung mehrere Centimeter tiefe vollständig zertrümmert war. Eine Genesung war daher so gut wie ausgeschlossen.

— Pirna. Der Aviatiker Rahm ist Montag früh 1/2 Uhr in Pirna zu einem Überlandflug nach Dresden aufgestiegen. Er kreiste lange Zeit über der Stadt Dresden und kehrte nach Pirna zurück, wobei die Landung um 9.20 Uhr erfolgte. — Bei den am Montag in Pirna fortgeführten Flugvorführungen erlitt die Maschine Rahms eine Havarien. Rahm stieg nachmittag 1/2 Uhr nochmal auf dem hiesigen Flugplatz mit seinem Gradeapparat trotz starken Westwindes auf, da sich auf dem Flugplatz eine große Menschenmenge angekommelt hatte. Das Flugzeug wurde durch den starken Wind gegen das Gebäude eines benachbarten Tanzlokals gedrückt und stürzte aus einer Höhe von mehreren Metern ab. Der Apparat wurde stark beschädigt. Rahm selbst blieb unverletzt.

— Pirna. Das Kollegialstift wählte den früheren Ministerialdirektor im sächsischen Kultusministerium Dr. Voigtig an Stelle des Domherrn Dr. Baumgärtner, der das Kollegialstift seit 1905 in der Kammer vertrat und dessen Wahlperiode abläuft, zum Mitglied der ersten sächsischen Standesammer.

— Hirschau bei Oelsnig. Hier brach am Sonntag vormittag im Grundstück des Handelsfängers Winkler ein Brand aus, der nur mit Mühe auf seinen Herd beschränkt werden konnte. Das Feuer war mit Petroleum angelegt worden. Als der Brandstiftung dringend verdächtigt wurde noch am Abend die Frau eines im Hause wohnhaften Bahnbeamters Söh verhaftet, die das Feuer aus Rache gegen ihren Mann angelegt haben soll.

— Ans dem Erzgebirge. Die Stadt Schneeberg wird 5000 M. Aktien für das oberzgebergische Automobilunternehmen zeichnen und auch auf einige Jahre die Gewähr für Verzinsung übernehmen. — Der Schulknabe Korb in Johanngeorgenstadt wurde von einem Sandgeschirr überfahren und am Kopf so schwer verletzt, daß er am anderen Tage starb.

— Als die Hinterbliebenen des verstorbenen Fabrikbesitzers Weizmann in Breitenbach vom Begräbnisse ins Trauerhaus zurückkehrten, trafen sie die Ehefrau desselben im Sterben liegend an; eine Stunde später war sie ihrem Gatten in den Tod gefolgt.

— Zwischen. Als am Sonnabend nachmittag der Tech-

niker Jacob im Hauptdepot der hiesigen Straßenbahn auf

Den Weg gefunden.

Bon. G. v. Hilden.

(Mutter und Sohn.)

Ein liebendes Verstehen und Mitleben, das ist's, was ihr not tut, er weiß es wohl. Aber wie wenig er ihr hierin geben kann, das bringt ihm der offene Brief in ihre Schuhe deutlich zum Bewußtsein, von dem sie ihm beim Mittagessen schon erzählte. Wie kann er denn mit ihr fühlen? Vom Tode des alten Herrn hängt ja sein Schicksal ab: Rettung vor schimpflichen Abhängen. Lange werden sich die Gläubiger und Wucherer nicht mehr bejubeln lassen. Und was dann? Ein leiser Schauder ergreift den sonst so sanguinischen Mann. Sollte sein Stern, der ihn bislang so begünstigt, ihm zum Schluss noch einen bösen Streich spielen wollen? Ach was, fort mit der Schwarzhore! Ein Lebemann, wie er, gibt sich nicht gern mit ungemeinen Gedanken ab. Sigt das Meister erst an der Kehle — nun — dann ist's ja noch immer Zeit genug, über das Elend nachzudenken. Gott zu den lustigen Kumpelnden und die Sorgen in Wein entränken. Noch einmal fällt sein Blick auf die liebliche Gestalt am Kamin, die sein Eintreten gar nicht bemerkte hat, und ein Gefühl des Ekels über sich selbst und tiefen Schuldbeunruhigkeits steigt in ihm auf. Stand er nicht im Begriff, sein unschuldiges, ihm anvertrautes Weib mit ins Verderben zu stürzen? War es nicht noch Zeit, innenzuhalten? Wenn er ihr und dem Großvater eine offene Beichte seiner Schuld ablegte? Der Großvater war ja reich, er könnte helfen — und dann würde er, Leo, ein o' der Reben anfangen.

Zum ersten Male wird es ihm klar, was er schon oft unbewußt gefühlt, daß Asta eine jener selbstlosen Frauen ist, für deren Größe ihm der Majstab im Verkehr mit ei' er Frau hertert vorbereitet: gegangen, und es er' ht ih' i' ein lüches Sehnen nach dem reinen Glücke, wie es ihr die Mutter in der Kindheit bereitete.

Aber wie, wenn ihn der alte Herr zurückwies und ihm seine Hilfe verweigerte? Er, den er nur als äußerst solide und streng denkend sah. Nein, zu ihm konnte er nicht. Und Astas Blick hätte er auch nicht ertragen können. Lieber das Glück noch einmal versuchen: "Hört aus dieser schwulen Subsistenzmosaik, die die Gedanken verwirrt und das Blut schwer macht. Zurück an den Spielplatz. Heute muß Hoffnung mir helfen."

Asta hört die Vorfälle rascheln und läuft auf: "Ach! Du bist es, Leo? Wie du mich erschreckt hast!"

Der Angeredete wendet sich um.

"Verzeih", ich glaubte, du hättest mich gar nicht gehört. Ich hatte mich noch etwas zu dir an den Kamin setzen wollen, u' erste aber, daß es sechs Uhr ist und höchste Zeit, daß ich ins Casino komme."

"Aber du siehst so verstört aus, Leo! Geht es dir nicht gut?"

"Unsinn, bin so wohl wie ein Fisch im Wasser."

"Kannst du heute nicht mal zu Hause bleiben? Ich fühle mich so allein; und Großvaters Brief angstigt mich ernstlich. Bitte, bleib' hier, heute mal."

"Aindchen, heute geht's wirklich nicht, es ist Offiziersabend, das ist so gut, wie Dienst."

"Dienst?" ruft Asta bitter. "Diese Art von Dienst kenne ich jetzt!"

Sie begegnet dem erstaunten Blick ihres Gatten und fährt erregt fort:

"O, ich bin nicht mehr das leichtgläubige Kind, das dir blind vertraute. Immer muß der Dienst als Vorwand dienen, wenn du von mir fortzugehen wünschst."

Ueberrascht und mit ganz neuem Interesse sieht Leo seine sanfte, gleichmäßige Frau so in Acht geraten. So war es also nicht Indolenz, sondern nachgiebige Sanftmut gewesen, die sie bisher ihm gegenüber immer so still sein ließ? Wie oft hatte ihm gerade etwas Temperament bei gesetzt. Asta nähert sich dem Gatten und führt mit bittender Stimme fort:

"Ich weiß es jetzt, Leo, du hast mich ohne Liebe geheiratet — ich will nicht fragen, aus welchem Grunde. Auch war ich ein dummes, kindisches Ding und sing es wohl nicht richtig an, um mir deine Liebe zu erwerben. Aber den besten Willen hatte ich, glaub' mir das — ich gab mir solche Mühe! Leo, ich flehe dich heute an: vergiß nicht, daß ich deine Frau bin und als solche ein Recht habe auf deine Achtung und deine Fürsorge — wenn du mich nur einmal nicht lieben kannst."

Die letzten Worte waren kaum hörbar, aber der mit sich kämpfende Mann, an den sie gerichtet hatte, sie wohl verstanden. "Du irrst", möchte er ihr zuraufen, "ich habe gelernt, dich zu lieben" — aber eine unsichtbare Macht hält ihn zurück, diese Worte, die sie so unglaublich gemacht hätten, auszusprechen. Noch sieht er unschlüssig und blist an ihr vorüber, ins offene Feuer — was soll er ihr antworten? Sie hat ja so recht mit ihrem bitteren Vorwurf: ohne Liebe geheiratet.

Da erwidert die Hausglocke und bald darauf eine männliche Stimme. Morbach! Dem alten Böllister mit den durchdringenden Augen begegnen? Auf keinen Fall. Und wie, um sich vor sich selbst zu rechtfertigen, ruft er seiner Gattin zu:

"Wacht der Doktor Morbach um diese Zeit seine Krankenbesuche? Dann erlaubt du wohl, daß ich mich entferne, ich teile deine Befürchtungen für diesen geistreichen Doktor nicht, und weiß dich ja in angenehmer Gesellschaft. Auf Wiedersehen!"

Als der Diener den Angekommenen meldet, verschwindet Leo durch die entgegengesetzte Tür. Betroffen sieht Asta ihm nach. War es Leo nicht recht, daß Morbach, dieser alte Freund ihrer Familie, sie besucht? Sonst hätte er sich doch nicht darum gekümmert, ob und wen sie empfing.

"Grüß Gott! gnädige Frau. Da haben Sie den Reisenden wieder, der sich nicht bis morgen gedulden konnte, Sie zu sehen. Ach! Wie heilsam auch die Urlaubs-

zeit für den arbeitsmüden Mann war — und wie gernreicht die ganze Reise — das Heimweh zog ihn doch mächtig zurück. Ost oder West — dahem ist best"

Die junge Frau zwängt sich zum Lächeln, indem sie Morbach die Hand reicht, die dieser ehrenvoll führt.

"Willkommen, lieber Doktor, auch Sie wurden von uns sehr vermisst." Sie sagt es mechanisch, ihre Gedanken weilen noch bei Leo.

"Über Sie leben ja bloß aus, gnädige Frau. Und TränenSpuren auf dem sonst so heiteren Antlitz? Da muß wohl der Freund und Arzt zugleich hellend einschreiten?" Asta ist zur Klingel gegangen, um den Tee zu bestellen und einer Entgegnung auszuweichen.

"Ich dachte, die alten Gräfinnen hätten wir verbannt," führt scherzend der Doktor fort. "Wie läßt Freund Goethe den Lasso sagen? Wer sich entschließen kann, besiegt den Schmerz. Nur halb ist der Verlust des schönsten Glücks, wenn wir auf den Bösen nicht sicher zählen."

Mit Anstrengung hat Asta ihre Aufregung niedergeschlagen, aber sie kann dem Freunde nicht so unbelangen, wie sonst, entgegentreten; auch fühlt sie sich zum ersten Male nicht von ihm verstanden, oder liegt es an ihrer eigenen, momentanen Gemütsstimmung? Vor einer Stunde noch lehnte sie sich nach einer teilnehmenden Seele, jetzt wäre sie lieber mit ihrer Gedanken allein. Sie willt nicht dem Gast, ihr gegenüber Platz zu nehmen, und bemüht sich, freundlich auf seine Fragen einzugehen.

Aber Morbach hat die Worte, die ihr Gesicht verdunkeln, bemerkt, er ahnt die Ursache dieser Trübung, und es durchschneidet sein Herz, sie leiden zu sehen. Mit seiner feinen Menschenkenntnis und der ihm eigenen, liebenswürdigen Gabe, jedem das zu sagen, was ihm wohl tut, gelingt es ihm nach und nach, ihre Schwierigkeit zu brechen und ihren Trübsinn zu verleichten. Nachdem er teilnehmend nach dem Großvater gesagt und sich Nähersetzen hat über ihn berichten lassen, versucht er dem Gespräch eine heitere Wendung zu geben.

"Wissen Sie denn schon das Neueste? Ober bin ich etwa der glückliche Vate? Freund Werder hat sich heute das Jamot des Fräuleins von Lindheim geholt, der strahlende Bräutling begrüßte mich am Bahnhof, als ich ankam, und war so außer sich vor Freude, daß ich den rubigen, besonnenen Menschen gar nicht wieder kannte." Astas Gesicht hellt sich wirklich auf. Das Glück der Freunde läßt sie für einen Augenblick das eigene Leid vergessen:

"Wie mich das freut! Eine liebste Nachricht hätten Sie mir gar nicht bringen können. Ach! und die beiden passen so herrlich zusammen!"

Morbach zuckt die Achseln. "Ich weiß, Fräulein Annie ist Ihre Freunde, aber verzeihen Sie, wenn ich in dieser Beziehung etwas fühliger urteile. Meiner Ansicht nach verdient sie den Bräutling nicht, die junge Dame hat kein Herz, sonst hätte sie ihn nicht so lange an der Rose herumgeführt."

(Fortsetzung folgt.)

an der
Hofburg.
en Hofs
des ver-
nag des
Super-
in der
ten sich
Böhme
er Geh-
ner Dr.
widau),
Vertreter
ab der
Ober-
Haupt-
einem
in die
dass der
Bewehrung
Eine
ab 1/4
ausge-
en und
20 Uhr
Flug-
Hava-
m hie-
West-
schen
den
Tanz-
brennen
Rahmt
südlicheren
Dr.
der
dessen
ößischen
g vor-
bland
werden
ordnen.
och am
betters
ihren
z wird
unter-
die für
ohann-
en und
starb.
eigens
erhans
sterben
in den
Techn-
n auf
ie ge-
n ihn
best!"
m sie
von
anken
Und
muß
en?"
stellen
kant.
oethe
t den
üdet,
eder-
ersten
ihrer
unbe-
jetzt
wint
sich,
falt,
urch-
ninen
eigen
igt es
und
nend
über
itere
ich
neute
der
s ich
den
ne,"
ndin
itten
iden
ver-
bler
tterl
ihm

dem Dache ein 3 Motorwagen damit beschäftigt war, den Kipptablett zu prüfen, kam er mit einer Hand an die Oberleitung und erhielt einen so starken elektrischen Schlag, daß er vom Wagen herab auf die Straße stürzte, wobei er noch einen Oberarm brach. Jacob steht Mitte der zwanziger Jahre und ist unverheiratet.

— **Gräfinzita.** Am Sonntag früh in der 8. Stunde ist das Dampfsägewerks-Maschinengebäude der Firma Matz-Schwarz hier durch Feuer zerstört worden.

— **Reichenbach.** Die Gründung eines Raubenhofes wird hier eifrig gefordert. Das hierzu ausgerichtete Kreisamt wird auch mit einer Schuhküche und mit einem großen Spielplatz, sowie mit Gemüsebeeten zur Anlegung kleiner Kulturen, mit denen sich die Kinder beschäftigen sollen, versehen. In den Abendstunden wird das Grundstück dem Jugendbund zur Benutzung überlassen.

— **Bad Elster.** Im Gefolge des Königs, welcher Montag früh 12 Uhr 39 Min. auf dem bietigen Bahnhof eintrat und in seinem Salonwagen übernachtete, befanden sich die Herren Oberhofjägermeister Graf Rez und Generaladjutant Oberstleutnant Weißler. Zur Birsch wurde Se. Majestät von Herrn Oberstleutnant Deter kurz nach 3 Uhr morgens abgeholt und ins Revier geleitet. Nach der Rückkehr gegen 6 Uhr wurde der König am Rathaus von dem Badechefen der Regierungsrat v. Alberti begrüßt. Am Abend nahm der König nebst Gefolge im Restaurant „Heiterer Blick“ an einer Regattaparty teil.

— **Zittau.** Der 54 Jahre alte Vorarbeiter und Heilgehilfe Wilhelm Kübel aus Kleinvorwerk bei Grottkau in Schlesien wurde von einem von Herrenhut kommenden Automobil, dem er wegen des Staubs nach der anderen Seite ausweichen wollte, erschossen und gegen das Geländer der Eisenbrücke gesprengt, so daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Cagesgeschichte.

Deutsches Reich.

— Generalfeldmarschall v. Hindenburg, Generaladjutant des Kaisers, begeht morgen, Mittwoch, sein 60 jähriges Militärdienstjubiläum.

— Der leitende braunschweigische Staatsminister v. Otto tritt in den Ruhestand. An seine Stelle wurde der bisherige Minister des Innern, Hartwig, zum Staatsminister ernannt.

— Preisabschreiben des Hansabunds. Auf das Preisabschreiben des Hansabunds „Durch welche praktisch durchführbaren Maßregeln kann das für Errichtung und Betrieb kleingewerblicher Unternehmen erforderliche Anlage- und Betriebskapital beschafft werden?“ sind gegen 200 Arbeiten eingegangen. Das Preisrichterkollegium ist unter dem Vorsitz des ehemaligen Staatsministers Freiherrn v. Berlepsch zusammengetreten. Die Preisrichter sind meist Juristen, als Vertreter des Handwerks befindet sich Ehrenobermeister Hardt (Berlin) unter ihnen.

— Auf der Schichau-Werft in Danzig ist der Betrieb geschlossen worden, nachdem 1300 Arbeiter wegen Verweigerung von Streikarbeit ausgesperrt worden sind.

— Ein deutsches Kultursieg im Ausland ist die soeben erfolgte Gründung der neuen Kaiser Wilhelm-Schule in Shanghai. Die deutsche Kolonie, die Behörden und die Stadtverwaltung nahmen an der Feier teil. Die Schule wurde aus Mitteln der deutschen Gemeinde errichtet; ihre Einrichtung ist mustergültig. Interessant ist auch, daß viele englische Familien in Shanghai ihre Söhne deutsche Kurse an der Kaiser Wilhelm-Schule besuchen lassen.

Frankreich.

— Die sozialpolitische Gesetzesgebung Frankreichs findet in den dortigen Arbeiterschichten wenig Anerkennung. Das Gesetz über die Altersversorgung der Arbeiter soll am 1. Juli in Kraft treten. In allen Gemeinden des Landes sind Manevrashläge angelebt worden, die die Bevölkerung über die verwirklichten Bestimmungen des Gesetzes aufklären sollen, und die Volksschullehrer wurden angewiesen, ihre Schüler gleichfalls über den Gegenstand zu belehren. Die Arbeiterschaft steht jedoch, laut „Voss. Ztg.“, den Maßnahmen feindlich gegenüber. Sie will von eigenen Beiträgen nichts wissen, findet 60 Jahre als ein zu spätes Alter für den Beginn eines Ruhegehaltsgemüses und den Beitrag dieses Ruhegehalts zu niedrig. Also ganz wie bei uns und sogar noch etwas ärger!

— Trotzdem die Lage in Marokko kaum ungewöhnlich, geschweige zweifellos ist, wie sie hingegangen Pariser Blätter darstellen, klammert sich die französische Regierung doch an den Stromholm des Erbjudens Muhyd Hosids, ihm seine Typen aus dem Schaujugebiete zuzuführen, um eine umfassende Marokkorexpedition ins Werk zu setzen. Man kann nur wünschen, daß bei deren Ausrufung die Regierung der Republik sich vor ihren guten Freunden hüte; sonst gibt es Verwicklungen! Der Totenkopf der Generäle läßt sich durch die Regierung zügeln; schwieriger ist es, die öffentliche Meinung gegenüber den Aufmunterungen Londoner Blätter in Aktion zu halten. Eine ganze Anzahl englischer Zeitungen fordert Frankreich zur Annexion Marokkos auf, um Deutschland zu ärgern! Als Vorbild für diese moralische Unterstützung sollte England dann Marokko besten Hauses Tanger erhalten, während Deutschland besten Hauses mit einer Kohlenstation abgespeist werden könnte. Ohne eine Abänderung der Algecirasakte, die nur mit Deutschlands Zustimmung möglich ist, können weder die freundshaflichen Vorschläge Englands noch die weniger weitgehenden Pläne der französischen Regierung verwirklicht werden.

England.

— Die liberale englische Regierung hat in ihren eigenen Reihen Gegner, wie der Konsul zwischen dem Premierminister Asquith und dem Lordkanzler Loreburn beweist. Letzterer hat aus seiner konservativen Gesinnung nie ein Hehl gemacht und seine Stellung, die etwa der eines Justizministers entspricht, in den acht Jahren der liberalen Regierung dazu be-

Heinrich, mein lieber alter Junge —
du mögl. verwirrest! Wegen dem bischen Kärrad und dem quällenden Husten! Wo keine Schächte — lauf die Sicher in der nächsten Apotheke oder Drogerie eine Schachtel Geist hohle Bodener Mineralpulsen und ich wette draus, daß du alle Schwieren verdrüßen schaßt ist sein wird. Die Schachtel kostet nur 88 Pf., lasse dir aber ja keine Abschätzungen ausschwärzen.

nzugt, die freigeworbenen Friedensrichterstellen überwiegend mit konservativen Männern zu besetzen. Der Premierminister hat sich dieserhalb wiederholt im Unterhause interpelliert lassen und will jetzt versuchen, den unangenehmen Vorsitzenden durch den Kriegsminister Haldane zu ersetzen, der unlängst in das Oberhaus berufen wurde.

Großbritannien.

— In einem Edikt der chinesischen Regierung wird die Pest als erloschen erklärt. Die Gesamtzahl der Opfer wird auf 60 000 angegeben.

Weltkrieg.

— Zwischen den Rebellen und der regulären Regierung ist ein fünfjähriger Waffenstillstand abgeschlossen worden.

Der Alldeutsche Verband

beschäftigte sich auf keiner soeben in Berlin abgehaltenen Versammlung mit Fragen der allgemeinen Politik, verlangte eine strenge Regierung in der Ost- und Westmark, forderte Maßnahmen gegen den Eintritt Deutscher in die Fremdenlegion und verlangte bei einer Auflistung Marokkos für Deutschland einen angemessenen Anteil. Eine Anregung, gemeinschaftliche Tagungen mit anderen großen nationalen Vereinen abzuhalten, wurde mit dem Hinweis darauf zurückgewiesen, daß der Herzog-Regent von Braunschweig, der Vorsitzende des deutschen Kolonialverbands, im vorigen Jahr seinen Austritt aus dem Alldeutschen Verband erklärt.

Generalmajor d. Liebster begrüßte die Annahme des Staats und der Militärvorlage durch alle bürgerlichen Parteien des Reichstags, sowie den Umstand, daß für die Reichsverteidigungsordnung eine sichere Wehrheit vorhanden sei. Der bewohnte Weltkrieg werde ein Blüten aller aller werden; werden sie Selbstverteidigung der Bürgerlichen aber nur der Sozialdemokratie gelingen. Anstatt die bürgerlichen Parteien zusammenzuführen, habe man den Erzbischof der elaz-lothringschen Verfolgung zwischen sie geworfen. Während man in der Westmark mit gefährlichen Mitteln nach Populärheit hülse, die die Öffentlichkeit das Bild hallenser Schwachs. Nach längerer Versprechnung wurde eine Resolution angenommen, die eine Versammlung Elaz-Vertriebener mit Preußen und die endliche Anwendung des Entzugsgelehrtes in der Westmark fordert. Eine Resolution angemessen der Deutschen Christen gelangte darauf zur Annahme sowie eine solche gegen den Eintritt Deutscher in die Fremdenlegion. Danach soll die Reichsregierung jede weitere Werbaktivität für den Eintritt in die Legion unabhängig machen, bestehende Vereine von alten Legionären aufzulösen, daß Tragen der Legionär-Uniform verbieten und alle Veranstaltungen im Reiche wohnender Legionäre strengstens unterzogen, auch dafür Sorge zu tragen, daß insbesondere die reichsständische Regierung so verfährt. Um die Rückkehr solcher aus dem Reiche stammender Legionäre, die den Armeenpflege auf sich fallen würden oder sonst unerwünscht wären, soll in das Reich über den Gewerbe und Verlust der Reichs- und Staatsangehörigkeit eine Bestimmung aufgenommen werden, wonach die Vermallungsbehörden befugt sind, nach ihrem Gewissen Angehörigen der Fremdenlegion die Reichsangehörigkeit zu entziehen. Zur Marokkoseite endlich besagt die einstimmig angenommene Entschließung: Die Ordnung der marokkanischen Frage darf, falls das Anliegen und die Interessen des Deutschen Reiches gewahrt werden sollen, nicht Frankreich allein überlassen werden, sondern die Reichsregierung ist gebeten, bei der Gestaltung der Zukunft Marokkos entscheidend mitzuwirken. Für die Verhandlungen mit Frankreich wird gefordert, daß die Band zwischen Deutschland und Frankreich zu teilen, wobei das ganze atlantische Marokko dem Reich zufallen müsse.

Vermischtes.

* **In dem Grubenungluß auf Zeche Lukas bei Dortmund** wird noch berichtet: Unterhalb der ersten Sohle des Schachtes II war am Sonntag gegen 11 Uhr abends ein Grubenbrand entstanden. Von den sich entwickelnden Brandgasen wurden vier Bergleute überrascht. Während einer von ihnen bis zum Schacht kam, erreichten zwei andere noch die erste Sohle. Der Vierte stürzte bewußtloslos zu Boden. Betriebsinspektor Klein (Bimberg) eilte mit mehreren Beamten und Arbeitern sofort zur Unfallstelle. Die Rettungsarbeiten gestalteten sich aber sehr schwierig. Da die Mannschaften selbst in die größte Gefahr des Grubensturzes gerieten, waren sie gezwungen, einen halbwärmelosen Bergmann auf halbem Wege liegen zu lassen, um ihr eigenes Leben zu retten. Bei den sofort wiederholten Rettungsversuchen verlor der Betriebsinspektor die Besinnung. Später gelang es den durch die Feuerwehr unterstützten Rettungsmannschaften, den Betriebsinspektor und auch den bewußtlosen Bergmann an die Oberfläche zu bringen. Während bei dem Knappen die sofort vorgenommenen Rettungsversuche von Erfolg begleitet waren, gelang es nicht, den Betriebsinspektor ins Leben zurückzurufen. Er war bereits den Helden Tod gestorben. Die mit dem Rettungswerk beschäftigten übrigen Leute waren alle mehr oder minder von den schlechten Wettern betäubt worden. Einige erwachten sich schnell wieder; dagegen mußten zwölf Männer in das städtische Krankenhaus gebracht werden, wo sie bald wieder zu sich fanden.

* **Die Unterschlagungen beim Roten Kreuz für die Kolonien** in Berlin, deren Gesamtbetrag auf 271 000 Mark festgestellt worden ist, beschäftigen noch andauernd die Deöffentlichkeit. Man glaubt übrigens, daß der Dechantant Wölter, der an einer schweren Gehirnerkrankung dahinbedient, eine höhere Summe beigebracht hat.

* **Bei der Eisenbahnkatastrophe von Grahamstown** in Südafrika, bei der 32 Personen ihr Leben einbüßten, spielten sich schreckliche Szenen ab. Der Zug stürzte, wie mitgeteilt, von einer einer Bergschlucht überquerenden Brücke in die Tiefe hinab, wo die Wagen zerstört wurden. Da es lange Zeit dauerte, bis Hilfsmannschaften die steilen Wände der Schlucht hinabgesetzten, war es die Vorsehung der schrecklich Verstümmelten entgegengesetzt. Wie durch ein Wunder entging bei dem grausigen Sturz in die Tiefe ein Ehepaar dem Tode. Beide waren aus dem fallenden Wagen, der sein Dach verlor, im Sturze selber herausgefallen, kamen sehr glücklich im lockeren Erdboden auf die Füße zu stehen und blieben unversehrt, während neben ihnen der Wagen in Splitter ging.



Telegramme und Neueste Nachrichten

vom 25. April 1911.

Chemnitz. In der gestrigen Kommissionssitzung wurde eine völlige Einigung erzielt. Die Arbeit soll Donnerstag wieder aufgenommen werden.

Röhrsdorf. Die Leiche eines neugeborenen Kindes weiblichen Geschlechts hat die Elbe hier an das Ufer geschwemmt. Nach dem allgemeinen Befund ist das Kind sehr kräftig entwickelt. Eine Verletzung am Kopf und eine Schnur am Halse deuten darauf hin, daß das Kind, bevor es in die Elbe geworfen wurde, jedenfalls getötet wurde.

Beulendorf. In dem weimarschen Dorfe Beulendorf brach in der Nacht zum Montag eine Feuerbrunst aus, welche sechs Bauernhäuser mit zwanzig Gebäuden in Flammen legte. Auch die Gemeindehalle ist mit abgebrannt. Die Entstehungursache des Brandes ist noch unbekannt.

Bantin. Einen schrecklichen Tod erlitt hier das 1½ Jahre alte Mädchen der Bernerischen Chelenate. Die Mutter des Kindes, mit dem Einweichen der Wäsche beschäftigt, hatte einen Topf siedenden Wassers in ein Fach geschüttet. In dem Augenblick, in dem dieser den Topf wegstellte, hatte die Kleine ihr Spielzeug in das Fach geworfen. Bei dem Versuch, das selbe wiederzuholen, stürzte sie in das lodende Wasser und erlitt verätzige Brandwunden, daß das behauerte Kind an denselben nach mehreren qualvollen Stunden starb.

Berlin. Mit der Führung der südwärtigen Schutztruppe ist Major v. Heydecker betraut worden.

Düsseldorf. Die Aufsiede des Luitkonzers „Deutschland“ sollen heute wieder aufgenommen werden.

Bochum. Die Unterschlagungen am Bochumer Stadttor haben jetzt zu einer weiteren Verhaftung geführt. Der Direktor Altmäler, der bisher gemeinsam mit dem Direktor Brümmer das Stadttor gehabt hatte, ist gestern vorläufig festgenommen worden. Der Verhältnisse soll verdächtig sein, sich an den Unterschlagungen des Kaisers Kassier soll sich in Holland aufzuhalten.

Warden. In der vorletzten Nacht drangen in die Postagentur zu Breinig zwei vermummte Männer ein und zwangen den Postverwalter mit vorgehaltinem Revolver, den Geldkasten zu öffnen, der 4000 Mr. enthielt, mit denen die Verbrecher unerkannt entkommen sind. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Marieville. 600 Mann Kolonialtruppen, eine Batterie von 65 mm-Geschützen mit 200 Mann sind gestern nach Marokko eingefahren. Eine Schiffsschlüssel, bestehend aus drei Kreuzen unter Befehl des Kapitäns Senec, unterstützt die Fußtruppen in Marokko in ihrem Vorgehen an der marokkanischen Küste.

Shanghai. Am Sonntag nachmittag sind 100 Meilen südlich von Shanghai die beiden chinesischen Dampfer „Kwang-lee“ und „Wei-joe“ vollendet. Die „Wei-joe“ wurde durchstöcklich in zwei Teile geschnitten und sank innerhalb weniger Minuten. Über vierzig Chinesen sind ertrunken, alle ausländischen Passagiere des Dampfers sind gerettet.

Königl. Sächs. Landeslotterie.

25. April 1911.

Bei der heutigenziehung der 5. Klasse der 159. R. S. Landeslotterie wurden bisher folgende größere Gewinne gezogen (ohne Gewähr):

3000 Mr. Nr. 12046 18443 30333 44946 48629 55095 68558 78899
2000 Mr. Nr. 2644 6570 7517 21947 44572 48131 50742 58628
53876 53853 56643 58714 78787 78919 79464 91861
1000 Mr. Nr. 8099 12255 13996 22658 41106 45971 46562
48807 61904 68334 69753 73138 78287 78607 99101 104238
104860 106183 108365
500 Mr. Nr. 904 1841 3214 7902 14441 26429 29049 33333
87301 43874 44061 51911 54842 58660 60508 62081 70345 73845
77500 78896 81505 81626 82628 92668 96917 101816 108867

Vorarlberger Witterung für Mittwoch, 26. April:
Westwind, wolbig, fühl. zeitweise Niederschlag.

Es dürfte für jedermann von grossem Interesse sein, Näheres über die Heilmittel zu erfahren, welche die Natur für die leidende Menschheit zur Heilung reicht. Wiedererlangung ihrer Gesundheit in sich liegt. Viele Arzte aller Zeiten und aller Völker haben sich zur Heilung zahlreicher Krankheiten der natürlichen Mineralquellen, als der von der Natur selbst dargestellten Heilmittel, seit mit großem Augenblick und die neuesten Forschungen der Wissenschaft beweisen die wunderbare Wirkung der Mineralquellen — durch die in ihnen enthaltenen Mineralstoffe — auf den menschlichen Organismus. Besonders gilt das vom Bauchfelder Mineralbrunnen, dessen Heilkraft für gewisse spezifische Leiden an vielen Ländern erprobt ist, so vor allem bei solchen Kranken, die an Rheumatismus, Gicht (Podagra), Asthma, Rheumatit, sowie schlechter und fehlerhafter Blutbeschaffenheit leben. Auch die Blutarmen leiden der Brunnen geradezu wunderbare Dienste. Mehr als hundert deutscher und fremder Ärzte und Ärztinnen, viele Tausende aller Stände und Berufe haben an sich selbst die unbestreitbare Heilwirkung des Bauchfelder Brunnens empfunden. Der Brunnens hat vor vielen anderen den Vortzug, daß er zuerst angenehm und erfrischend schmeckt und daher gern getrunken wird und eine wohltuende und belebende Wirkung auf den gesamten Organismus ausübt. Hausärztekuren mit Bauchfelder Mineralbrunnen sind zur Förderung der Gesundheit jedermann zu empfehlen. Die Kosten dieses Wassers leien auf den heutigen Nomme bezüglichen Preise gering. Der Brunnens ist in sich frischer Füllung zu beobachten vom Brunnensond der Heilquelle zu Bauchfeld in Tübingen.

Es gibt immer noch Mütter, welche ihren Säuglingen zu viel Zufluss geben und dadurch deren Ernährung föhren. Nur durch richtiges Ernährung muß man die Nachwelt zu einer gesundhaften Säuglingsnahrung, und erst der Zusatz von „Kusset“ macht sie so leicht verdaulich wie die Muttermilch.

Dr. Thompson's Seifenpulver

spart

Arbeit,

Gesicht mit Photographie am
2. Feiertag verloren. Ab-
gegeben Friedrichstraße 1.

Verloren

wurde v. d. Körnerstr. Friedens-
park b. Süderbewohneramt 2 zu-
sammen gebund. Schlüssel, sowie 1
Goldäschchen m. Inh. Weg. Wl.
abzugeben Freiberger Str. 13, 1.

Marktnetz mit Brot
gefunden Trichterstraße 5, II.

Tüchtigen Schlosser

sucht sofort Max Hesse, Schloßstraße.

Gut gesichteter, zuverlässiger
Arbeiter, sowie ein Schlosser
können bauernde Beschäftigung
erhalten. Höhler & Co.

Ein Schneidergehilfe

in über außer dem Hause sofort
gefunden. Zu erhaben in der Ex-
pedition dls. Blattes.

Einen Maler gehilfen

ober Ausstreicher
sucht Oskar Richter, Maler,
Ahostraße 10.

Einen ganz zuverlässigen Pferdeknecht

sucht Anton Rethe, Sachsenburg.

Laufjunge sofort gefündt.

Martin Bergelt.

Ein ordentl. solid. Böddchen,

das schon Güte bedeutet hat und
eine leichte Haushalt mit zu
verrichten gewillt ist, zum baldigen
Austritt gefügt.

Offerren unter P. L. 183 an
die Egeb. dls. Bl. erbeten.

Jüngeres Dienstmädchen

oder Dienstmädchen gefündt

Wunderstraße 13.

Züchtige, zuverlässige

Scheuermädchen

sofort gefündt.

Hammerbleiche.

Frdl. Stube u. Schlaftube
und Zubehör per 1. Mai zu
vermittelten Gartenstraße 20.

Eine Wohnung mit großer
Schlafstube zu vermittele
ähnliche Freiberger Str. 10.

Für 10 Pfennige

schon erhalten Sie in jedem ein-
schlägigen Geschäft ein Paket

„Emmerlinge“

(Beste Nährzwieback)

und Sie können sich von seinen
hervorragenden Eigenschaften
selbst überzeugen.



Holsteiner Milchvieh.

Vom nächsten Sonntag, den 30. dls.
bis, ab stelle ich einen großen Transport
der besten prima Holsteiner Kühe
— schwanz und rotbunt — in Sainichen
zum Verkauf.

Julius Claus.

5. Klasse 159. A. S. Landes-Lotterie.

Alle Nummern, unter welchen ein Gewinn vertheilt ist, sind mit 300 auf
gesogen worden. (Die Gewinne der Mittelklasse. — Rücklauf verboten).

Sortierung am 24. April 1911.

0637 605 160 784 (1000) 680 51 (1000) 213 197 (2000) 120
940 926 540 178 175 363 23 403 584 827 609 59 732 829 519
843 196 (2000) 354 92 221 866 26868 687 626 64 451 813 540
280 710 977 119 630 288 307 839 598 (3000) 118 323 848 498 558
604 661 (500) 354 33 628 284 (1000) 417 178 93 894 (500) 72
81 332 (1000) 283 4190 571 496 768 24 497 (1000) 41 8 786 872
626 39 967 658 5327 506 (1000) 450 414 790 357 122 (500) 553
951 308 397 15 752 714 415 966 6046 827 455 819 908 245
565 662 584 313 976 (500) 221 538 434 566 723 232 889 140
804 564 429 324 984 7675 696 191 83 567 551 723 962 882
759 404 768 60 936 268 516 761 100 710 400 72 573 31 808
155 741 906 229 739 323 484 381 9626 150 899 444 117 950
236 467 889 438 572

10 800 308 365 550 857 524 72 357 591 736 (500) 254 167

15 66 594 888 (3000) 499 555 976 609 837 920 140 1 178 249

57 451 534 (3000) 498 620 (2000) 191 729 347 726 944 276

175 248 484 487 126655 (600) 906 165 589 481 568 201 753 84

743 866 527 97 489 141 (1000) 662 928 13579 441 980 583 874

719 396 88 628 480 866 211 172 713 1 141 558 99 (1000) 554

110 (500) 929 658 606 98 306 517 94 985 40 78 86 664 (500)

580 701 15318 133 665 79 334 304 402 298 22 203 883 184

16853 112 646 468 644 281 868 808 538 87 565 757 978

72 486 219 (500) 489 614 420 (500) 17701 82 232 916 76

200 733 295 39 285 471 878 675 556 63 692 831 (500) 901 951

18225 50 678 963 219 53 627 237 (2000) 405 518 922 287 410

449 321 256 742 473 25 (2000) 970 723 198 624 1946 949 24

436 783 620 (500) 178 214 403 65 798 554 978 206

575 550 454

240613 282 606 606 7 254 21 443 31 778 127 464 51 925

21889 202 (1000) 161 (2000) 394 502 402 245 354 652 798 158

58 935 119 367 507 84 991 26 815 82 623 976 922 600 509

819 (1000) 143 855 87 897 437 220 840 495 809 756 23600 128

945 596 87 801 794 742 887 516 255 815 111 953 673 337

600 411 249 24428 796 557 481 614 881 924 3 29 73 859 100

474 676 354 633 229 900 916 256 25500 167 431 822 344 109

(1000) 348 631 985 182 607 (500) 318 278 156 962 (2000) 235

767 (3000) 650 19 264 131 384 308 372 500 475 882 518 152

455 622 730 16 438 72 49 (500) 800 226 (1000) 155 9 905 728

179 793 404 217 832 782 273 322 151 423 861, 831 867 954

568 805 (500) 126 309 375 428 140 (1000) 614 817 202 286 478

2850 512 932 99 785 792 180 416 830 128 64 552 (500) 74

638 823 304 91 508 32976 451 217 169 638 954 107 35 910

361 453 667 244 184 811 311 500 510 713

30622 217 229 407 348 997 386 362 468 124 220 959 900

53 331 729 113 562 728 335 31492 392 739 110 (10) 448 64

(1000) 69 215 985 428 958 637 473 150 936 229 657 540 782

32165 621 168 713 85 637 30 898 400 (2000) 988 81 679 123

33504 202 638 471 849 445 398 (1000) 899 901 241 313 827

646 222 58 3 413 871 (3000) 897 897 284 294 754 829 882

258 591 (3000) 850 405 (500) 777 176 910 3 355 855 846 776

687 5000 819 831 273 654 954 158 675 420 711 557 464 533

371 931 (1000) 910 685 730 919 (1000) 680 (1000) 841 (2000)

22 31 504 (500) 797 249 (2000) 288 10 645 (1000) 266 337 189

881 273 555 372 208 463 912 220 588 354 87 (1000) 767 233

390 10 877 180 72 34387 717 195 452 476 480 65 78 891 508

114 222 451 321 (1000) 801 485 32 403 733 349824 (2000) 647

715 615 408 631 26 167 (1000) 235 905 512 367 (500) 43 883

40176 16 356 970 549 872 (1000) 392 490 867 233 150

869 892 84 557 (1000) 564 512 253 5 857 617 368 304

555 114 638 284 (1000) 8 0 348 112 195 788 435 609 395 (1000)

803 559 645 771 312 52011 820 295 40 131 627 970 114 363

918 816 801 613 439 763 452 684 915 5 53117 596 830 (500)

290 418 574 425 359 454 466 132 198 2 227 808 42611 913

123 500 223 529 931 (500) 116 943 781 277 (2000) 610 190 166

852 427 552 491 (1000) 471 43618 (1000) 211 76 53 446 939

329 614 843 49 616 890 277 872 120 468 65 353 4-373 (1000)

652 553 (500) 829 667 (500) 654 158 675 420 711 557 464 533

(1000) 724 413 (2000) 735 893 (1000) 890 45282 (2000) 706 597

661 836 582 951 958 826 849 87